



Kontrollen an der grünen Grenze sind oftmals gefährliche Einsätze.

Grenzwache mit Röntgenblick

Grenzwächter sind keine Zöllner, aber was dieser Beruf alles fordert und wie aufregend und abwechslungsreich er ist, lässt sich am besten live und vor Ort erfahren. Eine aufregende Reportage über einen ganz normalen Tag beim Grenzwachtkorps in Basel.

Schaukelpartie

Es begann sehr früh am Morgen. Ich begegnete meinen neuen «Kollegen» des Grenzwachtkorps Basel am SBB-Bahnhof in Basel. Man kann nämlich mitten in der Stadt, ja mitten im Bahnhof auf die französische Seite wechseln. Selbstverständlich ist dies Arbeitsgebiet der Grenzwache, und so begleite ich als Erstes eine Equipe auf eine Zugskontrolle. Auf französischem Gebiet betreten wir die französische Zugskomposition in Richtung Schweiz. Nur gerade sechs Minuten bleiben, um die Fahrgäste einer Grenzkontrolle zu unterziehen. Im rumpelnden und schaukelnden Zug kämpft sich die Patrouille durch die engen Gänge zur Zugspitze vor. Mit Kennerblick eruieren sie kleinste Abnormalitäten und selektionieren Pendler von Reisenden und Reisende von möglichen Problemfällen. Und dann die Kontrolle: Grenzwächter sind bewaffnet und auf eskalierende Situationen vorbereitet. Weil aber die Grenzwache als Kontrollorgan auch unseren Staat vertritt, stellt sie sozusagen auch die Visitenkarte unseres Landes dar und tritt daher freundlich,

aber bestimmt auf. Einer der Kollegen sichert ganz unauffällig die Situation, der Zweite übernimmt die Kontrolle der Ausweispapiere und die Funkabklärung mit der Zentrale. Das klingt leicht, aber dabei schaukelt der Zug die Knie weich und der Tunnel stört die Funkverbindung. Da gilt es, die Ruhe zu bewahren – richtig, alles in Ordnung, der Reisende ist in der Schweiz willkommen. Und schon sind wir wieder auf Schweizer Territorium. Klar, solche Kontrollen in Zügen können nur Stichproben sein, und je nach Tageszeit und Herkunft der Zugskomposition trifft der Grenzer auf ganz unterschiedliche Personen.

Autobahn

Weit intensiver als im Zug ist der Personenverkehr am Grenzübergang Weil am Rhein, einem der grössten Autobahn-Grenzübergänge der Schweiz. Während auf der deutschen Seite der Grenze sich schnell der erste Stau des Tages bildet, rollt der Verkehr auf der Schweizer Seite. Es liegt am einfachen, aber sehr effizienten Kontrollsystem der Grenzwächter. Einer selektiert, mehrere

Teams überprüfen. Mit Röntgenblick scannt der Grenzwächter die Personenwagen. In Sekundenbruchteilen hat er die Autoschilder, die Anzahl Personen und damit mögliche Familienverhältnisse, den Zustand des Fahrzeugs und die Autobahnvignette geprüft. Wäh-

Grenzwachtkorps Basel: 464 Grenzwächter bewachen 245 km Grenze. Arbeitsrapport eines durchschnittlichen Tages:

- 95 Personen mussten an der Grenze zurückgewiesen werden
- 24 Personen wurden gesucht oder bei einem strafbaren Delikt erappt und mussten an die zuständigen Kantonspolizeien übergeben werden
- 2 illegal eingereiste Personen wurden angehalten
- mehr als 5 Widerhandlungen gegen das Strassengesetz mussten verfolgt werden
- mehr als 1 Widerhandlung gegen das Betäubungsgesetz wurde festgestellt
- mehr als 1 gefälschter Ausweis wurde sichergestellt
- mehr als 1 Hilfeleistung in der Grenzregion wurde erbracht

renddessen überprüfen seine Kollegen in Ruhe die Fahrzeuglenker, welche zur genaueren Kontrolle ausgeschieden werden. Zudem wird der Kofferrauminhalt kontrolliert. Auch hier sind stets zwei Grenzwächter aktiv, einer sichert, der Zweite prüft. Auf den ersten Augenschein folgt die Echtheitsüberprüfung der Ausweise und, wo nötig, die Abfrage der Personalien im Fahndungscomputer. Verläuft diese Kontrolle positiv, steht der Weiterfahrt nichts mehr im Wege. Eröffnen sich weitere Verdachtsmomente, wird das Auto zur intensiven Überprüfung etwas abseits in einer Garage auf die Grube genommen. Gut, wenn der Grenzwächter den Autotyp und die Versteckmöglichkeiten kennt. Erhärtet sich der Verdacht, dass Reisende zum Beispiel Drogen in die Schweiz schmuggeln wollen, schlägt die Situation für den Betroffenen von freundlicher und zuvorkommender Abklärung ganz schnell auf konsequentes Durchgreifen um. Dazu verfügt der Grenzübergang Weil über mehrere Vernehmungsräume, in denen die Verdächtigen bis zur Übergabe an weitere Amtsstellen auch arretiert werden können.

Grüne Grenze

In meinem letzten Einsatz an diesem Tag begleitete ich eine Patrouille auf der grünen Grenze. Die Grenzen der Schweiz sind tatsächlich durchlässig. Ohne Hindernis kann man auf Feldern von Frankreich in die Schweiz passieren und umgekehrt. Klar, dass bei insgesamt 245 km Grenze im Baselbiet effiziente Kontrollen nur an strategischen Stellen durchgeführt werden können. Trotzdem, die Grenzwächter überprüfen regelmäßig auch Spuren auf Feldwegen und Feldern, gehen Hinweisen aus der Bevölkerung nach und überprüfen in mobilen Verkehrskontrollen die Grenzgänger.

Intensive Arbeitstage

Und in eine solche mobile Kontrolle bin ich reingeraten. Eine erfahrene Dreierpatrouille mit Hund baute den Checkpoint schnell auf. Einer übernahm die Verkehrsregelung, winkte unauffällige Grenzgänger durch und selektierte verdächtige Autos aus. Eigentlich ein ganz normales Prozedere, nur dass es dieses Mal anders kam. Plötzlich dauert bei einem Reisenden die Funkabklärung der Ausweispapiere Sekundenbruchteile länger als normal. Ohne ein Wort miteinander zu wechseln, sind alle im Team schlagartig alarmiert. Und richtig, die Meldung im Funk kommt, das Team wird sofort aktiv. Die anscheinend harmlose Situation ist nun augenblicklich ein Ernstfall. Der Reisende wird sofort aus dem Auto gebeten und abgesichert. Jetzt erst wird klar, wie gut das Team zusammenarbeitet und wie sinnvoll die strikte Rollenverteilung ist. Während einer im Team den Verdächtigen abtastet und dabei Gegenstände wie Natel, Waffen und Geld hervorbefördert, sichert der zweite Teamkollege konsequent die Situation. Der Dritte unterstützt den untersuchenden Grenzbeamten. Die Anspannung ist nur kurz, und der Verdächtige wird mit Handschellen fixiert. Während meine «Kollegen» den Verdächtigen zur detaillierten Abklärung der Verdachtsmomente zum nächsten Polizeiposten transportieren, beruhigt sich das aufschliessende Adrenalin in meinen Adern wieder.

Einsatzleitzentrale

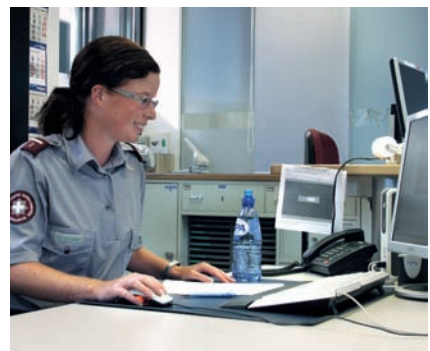
Fast wie eine kleine Insel kommt einem da die Einsatzleitzentrale vor. Doch der Schein trügt auch hier, denn die Einsatzzentrale ist sozusagen das Nervenzentrum des Grenzwachtkorps. Hier werden alle Funkanfragen der mobilen Equipen bearbeitet und beantwortet sowie die Teams koordiniert und die Einsätze rapportiert. In der Leitzentrale arbei-



Aufmerksame Spürnasen finden Drogen und Sprengstoff.



Grenzkontrollen fordern höchste Effizienz in kürzester Zeit.



Grenzwächter/-innen sind in der komplexen Administration gefordert.

tet man in Acht-Stunden-Schichten. Eine nimmermüde Zentrale im 24-Stunden-Betrieb. Wer hier arbeitet, hat Nerven wie Drahtseile, ist ausgebildeter Grenzwächter und weist Fronterfahrung vor. Die Einsatzzentrale kümmert sich ebenfalls um die Hinweise aus der Bevölkerung; auch das eine Aktivität, welche zum Schutz unserer Grenzen und unserer Bevölkerung dient.

Connie de Neef